

12. Mai 2020

Mit einschneidenden Massnahmen Handlungshoheit behalten

Liebe Kolleginnen und Kollegen

«Diese Session wird in die Geschichte der Schweizer Demokratie eingehen», sagte die freisinnige Nationalratspräsidentin Isabel Moret vergangene Woche bei der Eröffnung der ausserordentlichen Session der eidgenössischen Räte in den weiträumigen Expo-Hallen der Stadt Bern. Der Gesetzgeber nimmt nach sieben Wochen das Heft wieder in die Hand, in einer Session, die ausschliesslich der Corona-Krise gewidmet ist. Es geht um Notkredite in der Höhe von über 57 Milliarden Franken.

Nachdem in den letzten Wochen meist die Solidarität und die Gesundheit im Zentrum standen, zeigen sich jetzt je länger desto mehr die wirtschaftlichen Folgen. Auch wenn die Fachhochschule Graubünden nicht in ihrer Existenz bedroht wird – im Gegensatz zu vielen KMUs, Selbständigerwerbenden oder Kulturschaffenden – so wird diese Krise auch bei uns tiefe Spuren hinterlassen. Weiterhin ist unser oberstes Ziel die Gesundheit aller Hochschulangehörigen, welches wir mit aller Konsequenz weiterverfolgen werden.

Wir befinden uns aufgrund der Situation in einer finanziell schwierigen Lage und arbeiten intensiv an Lösungen. Unsere Finanzdecke war schon vor der Coronavirus-Pandemie herausfordernder als in den Vorjahren. Und die Akquisition der Studierenden entwickelte sich in der zentralen Phase von März bis April sowohl in der Lehre als auch in der Weiterbildung klar hinter dem Vorjahreswert. In der Forschung ist die Akquise aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage ebenfalls eingeschränkt. Die FH Graubünden steht vor schwierigen Zeiten. Deshalb hat die Hochschulleitung auch einschneidende Entscheide zu fällen.

Gestärkt aus der Krise kommen

Wir starten in diese herausfordernde Zeit mit einer stabilisierten Organisation und einer starken Hochschulgemeinschaft. Dabei verfolgen wir das Ziel, gestärkt aus der Krise zu kommen. Mit unserem direkten, frühzeitigen Handeln wollen wir den Weg für eine erfolgreiche Zukunft ebnen. Wir nehmen das Heft in die Hand – wie das Parlament – und behalten so unsere Handlungshoheit. Dabei überprüfen wir auch immer unser Handeln und Tun im Hinblick auf das öffentliche Interesse. Wir gehen sorgfältig mit den Ressourcen um, die uns zur Verfügung stehen. Transparenz ist mir dabei ein sehr wichtiges Gut. Denn nur damit können wir gegenseitiges Vertrauen schaffen. Indem wir euch alle immer wissen lassen, wie es um uns steht.

Bei der Bewältigung dieser – immer mehr auch wirtschaftlichen – Krise hilft uns die von mir gerne zitierte Bündner-DNA. Durch unsere alpine Lage haben wir schon immer innovativer sein müssen. Wir haben gelernt, Herausforderungen ins Positive zu wenden und sie als Chancen zu nutzen. Schon früher mussten die Bündnerinnen und Bündner zusammenstehen und solidarisch sein, um sich zu behaupten. Auch wir stehen im Wettbewerb und die Corona-Krise verschärft diesen zusätzlich. Wir müssen entscheiden, wie wir die wirtschaftlichen Folgen gemeinsam abfedern können. Dabei kann jeder und jede einen Beitrag leisten. Ich bin überzeugt, dass wir mit innovativen Ideen deshalb auch weiterhin erfolgreich sein werden.

Und so werden natürlich auch für uns diese Monate in die Geschichte eingehen. Wir werden dereinst zurückblicken und stolz darauf sein können, wie wir die Krise gemeistert haben. Wir werden die positiven Erfahrungen mitnehmen und im neuen Alltag etablieren. Als Beispiele möchte ich hier etwa die neuen Lehr- und Lernformate oder auch die unkomplizierten und schnell möglichen virtuellen Besprechungen weltweit erwähnen.

Als starke Hochschulgemeinschaft werden wir trotz diesigem Finanzhimmel mit Überzeugung optimistisch in die Zukunft schauen.

Herzlich

Euer Jürg Kessler
Leiter Krisenmanagement



**Wir sind digital
persönlich.**